



## Paris, London – und das Ruhrgebiet

Viel mehr als ein Autor aus Wanne-Eickel: Der Journalist Wolfgang Berke und seine Leidenschaft für die Landschaften vor der eigenen Haustür

**Wer den Autor Wolfgang Berke in seinem Haus in Bochum besuchen möchte, sollte möglichst ein Navigationsgerät besitzen. Abseits der Hattinger Straße, in den Ausläufern des Weitmarer Holzes, hat sich der gebürtige Röhlinghauser sein Domizil geschaffen, hierhin kann sich der freie Journalist nach langen Reisen zurückziehen. Seit mittlerweile 20 Jahren wohnt Berke in der Nachbarschaft, und trotzdem wird er wie kaum ein Zweiter mit Wanne-Eickel in Verbindung gebracht.**

Wolfgang Berke ist in seiner Heimatstadt ein bekannter und gefragter Mann. Er veröffentlichte „Das Buch zur Stadt Wanne-Eickel“, dann „Das zweite Buch zur Stadt Wanne-Eickel“ und vor wenigen Wochen den Bildband „Wo liegt eigentlich Wanne-Eickel?“. Der Abschluss der Trilogie wird zugleich das letzte Berke-Buch sein, das sich mit Cranger Kirmes, Kaiserpassage und Café Profitlich beschäftigt. „Ich verspreche es!“ Der 53-Jährige will sich in Zukunft anderen Projekten widmen. Kürzlich recherchierte er rund um Hamburg Strecken für einen neuen Motorradführer. „In Buchhandlungen kennt man meinen Namen vor allem deswegen“, sagt Berke, der zudem Biker-Routen im Großraum Ruhrgebiet, dem Rheinland und Stuttgart testete. Dem Revier bleibt er dennoch verbunden, er hat die Heimat als Reiseziel entdeckt, bevorzugt mit dem Fahrrad. Früher habe es ihn weit weg gezogen, die Ferne lockte ihn. Inzwischen schätzt Berke besonders die Stadtlandschaft vor der

Haustür. „Früher musste ich nach Amerika“, erzählt er, „heute fahre ich nach Duisburg.“

### Bekenntnis zum Revier

Insofern ist sein „Bilderbuch Ruhrgebiet“, das nun auch zweisprachig als „Picturebook Ruhr“ erschien, auch ein Bekenntnis zum Revier. „Ich versuche, den Leser durch die Bücher mit meiner Leidenschaft, dem Ruhrgebiet, anzustecken.“ Für seine Projekte ist er in der Region viel unterwegs, fährt auch in die Orte, die im Zuge der Kulturhauptstadt nicht zu glamourösen Spielstätten hergerichtet werden: „Ich schaue mir auch Marxloh oder Dorstfeld an.“ Zwischen Oer-Erkenschwick und Hattingen kennt er sich aus, so gut, meint Berke, wie wohl höchstens 50 andere. Dass Wolfgang Berkes berufliche Zukunft so eng mit dem Revier verbunden sein würde, stand nicht immer fest. Es gab mal eine Zeit, da spielte er mit dem Gedanken, weg zu gehen, in eine klassische Medienstadt. Das Kulturmagazin „Prinz“ bot ihm an, als Redakteur nach Hamburg zu wechseln. Berke überlegte, entschied sich letztendlich jedoch, hier zu bleiben. Bereut hat er seinen Entschluss nicht.

### Erste Texte auf der „Adler“

Bevor der Wahl-Bochumer seine Leidenschaft fürs Schreiben entdeckte, lernte er einen „anständigen“ Beruf. Doch schon bald merkte er, dass die Sozialwissenschaft nicht das Richtige für ihn war. Die Medien hatten es ihm angeboten, seine ersten Texte als freier Mitarbeiter der Wanne-Eickeler WAZ-Redaktion schrieb er auf der legendären „Adler“, die er auch 2007

im Büroregal immer noch liebevoll abstaubt. Nebenbei arbeitete er beim „Guckloch“, dem Vorläufer von „Prinz“. Dort schaffte Berke sogar den Aufstieg vom freien Mitarbeiter zum Redaktionsleiter. Auch ein Musiker-Leben als Bassist der Kult-Band Herne 3 („Immer wieder aufsteh'n“) reizte, doch es brachte auf Dauer nicht genug Salär ein. So zog es Berke zurück zum Journalismus. Nach einem ordentlichen Volontariat bei der WAZ arbeitete er als „Prinz“-Chefredakteur in Düsseldorf, wurde Redaktionsleiter Ruhrgebiet und schließlich Pressesprecher des Industrieverbandes Motorrad. Nach einem erneuten Zwischenstopp bei der WAZ gründete Berke Anfang 2002 in Bochum sein eigenes Medienbüro, in dem er sich vor allem seinen vielfältigen Buch-Projekten widmet.

### Leuchtende Städtelandschaft

2010 wird das Ruhrgebiet Kulturhauptstadt. Was denkt Berke darüber? „Die Kulturhauptstadt muss eine große Hürde nehmen: Die Leute hier identifizieren sich mit ihrer Stadt und ihrem Stadtteil, nicht mit dem gesamten Revier.“ Dennoch ist seine Faszination für diese Region ungebrochen. „Wenn man nachts über Europa fliegt, sieht man drei Städte“, sagt Berke. „Das sind Paris, London – und das Ruhrgebiet!“

[www.medienbuero.info](http://www.medienbuero.info)  
[www.wanne-eickel.de](http://www.wanne-eickel.de)

Text: Jonas Erlenkämper  
 Fotos: Thomas Schmidt